

Ranzenhofer Rachel

Meine Urgroßmutter war eine bemerkenswerte Frau

*Rachel Ranzenhofer, geboren am 12.08.1886 in Trebitsch
letzte bekannte Wohnadresse:
Wien 9, Kolingasse 13/5
Deportation: von Wien nach Sobibor
am 14.06.1942
Todesdatum unbekannt*



Elisabeth Ranzenhofer

Familienfoto aus dem Jahr 1929/30: Rachel Ranzenhofer (2. v. r.) mit Sohn Walter auf dem Schoß, Ehemann Karl Ranzenhofer links neben ihr und Sohn Erwin.



Meine Urgroßmutter Rachel Ranzenhofer wurde am 12. August 1886 als Rachel Ornstein in Trebitsch in der heutigen Tschechischen Republik geboren. Ihre Familie

war sehr angesehen und wohlhabend. Sie war eines von 16 Kindern und verbrachte ihre gesamte Kindheit in ihrer Geburtsstadt.

Am 2. Jänner 1910 heiratete sie meinen Urgroßvater, Carl Ranzenhofer. Er betrieb einen Textilhandel in Hollabrunn, einer Kleinstadt in Niederösterreich.

Im November 1914 kam Rachels erster Sohn Erwin zur Welt. Erst neun Jahre später wurde ihr zweiter Sohn Walter geboren. Die Familie war gut situiert und angesehen. Als besonders fortschrittlich galt mein Urgroßvater Carl, der als erster den Handel mit Textilkonfektion in dieser Gegend einführte.

Im Oktober 1938 musste die ganze Familie

nach Wien 9, Kolingasse 13/5, ziehen. Das war auch ihre letzte Wohnadresse.

Ihr gesamter Besitz in Hollabrunn wurde arisiert. Die Familie verlor alles was sie besaß.

Am 14. Juni 1942 sollten sie mit dem Zug Nummer 27 nach Izbica (im heutigen Polen) deportiert werden, dieser Zug hatte allerdings am Weg dorthin eine Panne und somit wurden sie nach Sobibor (Bezirk Lublin) gebracht. Dort angekommen bestiegen sie dann den Zug, der nach Izbica, dem eigentlichen „Ziel“ fuhr.

Ihr jüngerer Sohn Walter war zu diesem Zeitpunkt schon nach England ausgewandert, ihr Ehemann Carl und ihr älteres Kind Erwin waren allerdings im selben Zug wie Rachel.

In Izbica, einem kleinen Nebenlager von Auschwitz, wurde Rachel Ranzenhofer dann, laut Bestätigung des Roten Kreuz, erschossen. Dabei hatte sie sehr viel Pech, denn sie starb in der Nacht, bevor das Lager befreit wurde. Ihr Ehemann und ihr Sohn starben schon früher – angeblich an einer Lungenentzündung.

Mein Großvater Walter überlebte den Krieg mit viel Glück. Wenn ihn seine Mutter Rachel nicht überredet hätte nach England auszuwandern, wäre er wahrscheinlich ebenfalls in Izbica ums Leben gekommen und ich könnte jetzt wohl die Recherchen für dieses Projekt nicht führen.

Meine Urgroßmutter war eine bemerkenswerte Frau. In unserer Familie wird erzählt, dass sie die Hoffnung nie aufgab. Auch nicht im schlimmsten Fall.

Ihr Herz war groß. Sie spendete viel an die Armen und an das Krankenhaus in Hollabrunn.

**Elisabeth Ranzenhofer, 16
Klasse 6B, Gymnasium Hollabrunn**

Liebe Rachel, liebe Urgroßmutter, du lebst in mir weiter

Mein Name ist Elisabeth und ich bin deine Urenkelin. Ich habe mich in den letzten Monaten viel mit dir und unserer Familie beschäftigt und habe dabei auch viel Interessantes, aber auch Abschreckendes gefunden. Sobald ich von diesem Projekt hörte, wollte ich unbedingt mitmachen und so recherchierte ich eine ganze Weile.

Natürlich vergaß ich auch deinen Sohn Erwin und deinen Mann Carl nicht. Ich hätte so viele Fragen an euch, die eure Lebensgeschichte betreffen. Wie war die Stimmung damals? War der Hass gegen die Juden wirklich so groß? Woran bist du eigentlich wirklich gestorben? Warum seid ihr nicht gemeinsam mit meinem Opa ausgewandert?

Mir ist schon klar, dass es wohl nie Antworten auf diese Fragen geben wird, aber trotzdem gebe ich die Hoffnung nicht auf, dass ich im Laufe meines Lebens Antworten bekomme, denn ich beende sicher nie wieder diese Recherchen über unsere Familie. Man könnte sagen, du hast mich auf den Geschmack gebracht. Ich hätte dich gerne einmal kennengelernt.

Ich weiß allerdings, dass ich dir ähnlich schaue, eigentlich lebst du in mir ja weiter. Ich habe keine Vorstellung, wo du jetzt bist, ich hoffe nur, dir geht es gut und du legst manchmal deine schützende Hand über mich.

Ich kann jetzt nicht sagen, ich hab dich lieb, weil ich dich nie kannte. Ich kann nur sagen, dass ich hoffe, dass nie wieder Leute wie Hitler an die Macht kommen, denn die haben mir die Chance genommen dich einmal persönlich kennen zu lernen und deshalb hasse ich sie.

Deine Urenkelin **Elisabeth, 16**

»*Woran bist du eigentlich wirklich gestorben?*

Warum seid ihr nicht gemeinsam mit meinem Opa ausgewandert?«

Links: Das Geschäft
von Rachel und Karl
Ranzenhofer,
Sparkassengasse 8,
in Hollabrunn.
Rechts: Rachels
Ehemann Karl
Ranzenhofer

